Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —



Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.
Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 124. Elbing, Sonnabend 31. Mai 1890. 42. Jahrg.

§§ Das Wachsthum des Volkswohlstandes.

In den politischen Parteikämpfen unseres Vaterlandes spielen bekanntlich die wirthschaftlichen Fragen eine sehr große Rolle, und man kann in dieser Hinsicht täglich die widersprechendsten Ansichten hören, indem die Einen meinen, der Volkswohlstand sei trotz aller Klagen über die Zölle und Steuern gewachsen, während die Anderen behaupten, daß unbedingt das Gegentheil der Fall sei. Wer nun aber wirklich etwas von Politik und Volkswirthschaft versteht, der darf sich nicht ohne Weiteres dazu hinreißen lassen, aus dem Wirthschaftsleben für die Politik Kapital zu schlagen, denn das wirthschaftliche Leben geht oft ganz andere Wege, als sie in der politischen Vorstellung liegen. Es ist dies auch sehr natürlich, denn der Politik drücken ja Leidenschaften, Ehrgeiz und Streitsucht einen oft geradezu trügerischen Charakter auf, während in dem Wirthschaftsleben schließlich doch nur der gesunde Menschenverstand, Fleiß und Sparsamkeit maßgebend sind und keineswegs etwa nur die Art der Wirthschaftspolitik.

Wir besitzen nun eine zwar junge, aber doch bereits recht lehrreiche Wissenschaft, welche für die vorstehende Behauptung recht deutliche Beweise erbringt, es ist dies die Statistik, welche sich auch nach dem jetzigen und früheren Stande der Lebenshaltung erkundigt und danach die Frage zu beantworten sucht, ob der Volkswohlstand in den letzten Jahrzehnten gewachsen oder gesunken ist. Leider liegen über diesen wichtigen Gegenstand noch keine für das ganze deutsche Reich geltenden Angaben vor, denn die junge Wissenschaft der Statistik ist noch nicht auf allen Gebieten so weit vorgedrungen, um über alle derartigen Fragen volle Auskunft geben zu können, aber nach den Angaben des Professors C. Bach über das Wachsthum des Wohlstandes in unserer industriellen Bevölkerung, besonders im industriellsten Staate Deutschlands, im Königreiche Sachsen, können wir uns doch ein sehr deutliches Bild von dem Grade des jetzt vorhandenen Volkswohlstandes gegenüber dem früheren machen. Es werden in diesen Ausführungen die auf amtlichen Ermittelungen beruhenden Zahlen einmal über den Verbrauch von Rind- und Schweinefleisch vom Jahre 1840—1888 und sodann über die Zunahme der Gesammtguthaben der sächsischen Sparkassen-Einlagen vom Jahre 1849 bis zum Jahre 1887 auf den Kopf der Bevölkerung mitgetheilt. In erster Beziehung wird festgestellt, daß der Verbrauch an Rind- und Schweinefleisch auf den Kopf von 15 Kilogramm im Jahre 1840 auf 37,1 Kilogr. im Jahre 1888 stieg. Seit dem Jahre 1840 ist im großen und ganzen die Zahl von Jahr zu Jahr gestiegen, namentlich ist eine fortwährende Steigerung seit 1870 zu beobachten. Von 1887 — 1888 hat sich der Verbrauch allein um 2,3 Kilogr. auf den Kopf, das ist nahezu 7 pCt. (in einem einzigen Jahre), gehoben, was für die Gesammtbevölkerung des Königsreiches ein Mehr von 7,700,000 Kilogr. Fleisch in einem Jahre ausmacht. Mit den Spaarkassenverhältnissen liegt es ähnlich. Das Gesammtguthaben der Sparkasseneinleger im Königreich Sachsen belief sich im Jahre 1849 auf 11,70 Millionen Mark, 1876 schon 282,43 Millionen und im Jahre 1887 491,15 Millionen Mark. Da sich dieser Zuwachs aber auch aus dem starken Anwachsen der Bevölkerung erklärt, so ist für diesen Zweck allein die Reduktion auf den Kopf der Bevölkerung maßgebend. Vom Jahre 1849 stieg nun die Einlage, auf den Kopf berechnet, von 6,18 Mk. auf 151,17 Mk. im Jahre 1887.

Diese Zahlen beweisen offenbar zwei sehr wichtige wirthschaftliche Fortschritte, nämlich erstens die bessere Ernährung der Bevölkerung durch den bedeutend angewachsenen Fleischverbrauch, der sich sicher auch auf den Arbeiterstand erstreckt, und zweitens das Wachsen des Volksvermögens durch die ganz außerordentlich gestiegenen Einlagen in den Sparkassen. Was in dieser Hinsicht vom Königreich Sachsen gilt, dürfte verhältnißmäßig auch in allen deutschen Staaten gelten.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 29. Mai.

— Wiederum durch ein französisches Blatt, das „Petit Journal", läßt Fürst Bismarck politische Plaudereien in die Oeffentlichkeit bringen. Wir entnehmen denselben die Klage des Fürsten Bismarck, daß er in seinem Vaterland am härtesten beurtheilt worden sei. Die Parteien seien glücklich, daß sie ihn nicht mehr zu fürchten brauchten. Der Kaiser hege die Zuversicht, die Menschheit glücklich machen zu können; das sei in seinem Alter natürlich. „Ich," äußerte der Fürst, „glaube vielleicht weniger an die Möglichkeit, und habe ihm meine Ansicht mitgetheilt. Es ist ja ganz natürlich, daß ein Mann wie ich nicht zu ihm paßt. Ein altes Arbeitspferd und ein junger Renner geben ein schlechtes Gespann." Es gefalle ihm, daß ein Fürst selber regieren will; er wünsche, daß sein Vorhaben ihm gelinge. Der Fürst erklärte, daß er mehr als jeden Andern Herrn v. Caprivi als den besten deutschen General schätze, nur bedauere er, daß dieser sich jetzt mit der Politik befassen müsse. Uebrigens werde der neue Kanzler weder nach innen, noch nach außen den Typus der bisherigen Politik im Allgemeinen abändern. Neu ist die Bemerkung Bismarcks, daß er sich früher der Eroberung jenes Theiles von Schleswig widersetzt habe, der von 150,000 Dänen bewohnt wurde. Weiter kam Bismarck auf Kaiser Friedrich zu sprechen. Er sprach bewundernd von des Kaisers Hochherzigkeit, Huld, Liebenswürdigkeit und Gemüthsruhe, die ihn nie, selbst nicht unter den heftigsten Leiden, verlassen haben. Kaiser Friedrich habe ihm damals zu seiner Mitarbeit aufgefordert, Bismarck habe unter zwei Voraussetzungen zugesagt: 1) daß kein parlamentarisches Regiment eingeführt werde, und 2) daß auswärtige Einflüsse ausgeschlossen bleiben. Ohne Weiteres sei der Kaiser hierauf eingegangen und Bismarck bestätigte, daß diese Uebereinstimmung auch später, namentlich in der Battenberg-Affaire, bestanden habe. — Bei dem erwähnten Abkommen kann es sich nur um ein Abkommen bei der Thronbesteigung gehandelt haben, zu der Zeit, als Kaiser Friedrich schon dem Tode verfallen war. Wenn jetzt Fürst Bismarck das Einvernehmen mit dem Kaiser Friedrich in der Battenbergfrage zugesteht, so erhellt daraus um so drastischer die ganze Verlogenheit der damals gegen Kaiser Friedrich erschienenen Artikel in der Presse. Zum Schluß äußerte nach dem Interviewer Fürst Bismarck, daß er ein sich ihm darbietendes Mandat für den Reichstag annehmen würde, aber nicht etwa um seinen Nachfolger zu geniren und ihm Ungelegenheiten zu bereiten. „Ich habe meine Ansichten zu vertheidigen", sagte er, „ich habe das Recht und die Pflicht, sie nicht aufzugeben". Nach einem andern Auszuge des „Berl. T." aus dem „Petit Journal" soll Fürst Bismarck gesagt haben: „Ich befinde mich dem Kaiser gegenüber in dem Verhältniß eines vom Sohne gekränkten Vaters. Wie sehr letzterer auch leidet, er sagt trotzdem: mein Sohn ist doch ein famoser Bursche. Ich bin zu alt, um den Kaiser auf weiten Reisen zu begleiten. Es ist unvermeidlich, daß in seiner Umgebung befindliche Rathgeber sein Vertrauen auf meine Kosten erlangten. Der Kaiser ist sehr „impressionabel" (Eindrücken leicht zugänglich). Entwickelt man ihm Ideen über die Besserung des Looses seiner Unterthanen, so brennt er vor Ungeduld, sie sofort auszuführen. Mir gefällt, daß ein Fürst direkt regieren will, nur hätte der Kaiser, als er meiner überdrüssig war, das früher sagen sollen, ich hätte ihm einen „guten Abgang" von der Bühne für mich bereitet. Wenn der Kaiser seinen Ruhm gründen will, so habe ich den meinigen zu vertheidigen. Ich habe mich seinem Ruhm opfern müssen. Ich beabsichtige nicht, ihn angreifen zu lassen." Ueber Caprivi soll die Aeußerung lauten: „Er ist unser bester General; schade, daß er in die Politik eingetreten ist. Er kann übrigens nicht viel an der von mir eingeschlagenen Politik ändern. Als er militärische Kredite verlangte, hat er sich meiner Argumente bedienen müssen."

— Eine Broschüre über seine Entlassung soll Fürst Bismarck im Auslande erscheinen lassen, wie das „Daily Chronicle" aus Paris nach dem „Berl. Tagebl." mittheilt. Des Grafen Herbert Bismarck Aufenthalt in Paris habe mit dem Erscheinen dieser Broschüre, welche viele bisher unbekannte Einzelheiten über die Entlassung enthalten soll, in Zusammenhang gestanden.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Der Minister der öffentlichen Arbeiten, v. Maybach, hat die königlichen Eisenbahndirektionen beauftragt, geeignete Maßnahmen zu treffen, daß kontraktbrüchig gewordene ländliche Arbeiter fortan nicht bei Eisenbahnbauten beschäftigt werden, um begründeten desfallsigen Beschwerden der ländlichen Besitzer abzuhelfen.

— Wie nach der „Nationalzeitung" aus dem sozialdemokratischen Lager verlautet, wird nach Ablauf des Sozialistengesetzes der Abg. Bebel nach Berlin übersiedeln, um die Leitung des „Berliner Volksblattes" zu übernehmen. Abg. Auer nimmt ebenfalls seinen Wohnsitz in Berlin und wird gleichfalls Redakteur an dem genannten Blatte. Die Uebersiedelung dieser beiden Führer nach der Hauptstadt soll erfolgen, um die Zwistigkeiten, die in der Partei seit Jahren vorhanden sind, zu begleichen resp. zu verhindern, daß dieselben an Schärfe zunehmen.

— Die sächsische Regierung soll willens sein, den Antrag auf Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für **Leipzig** und Umgegend im Bundesrath zu stellen.

— In Reichstagskreisen, welche sich oft als gut unterrichtet gezeigt haben, will man wissen, die Regierung werde in der Militärkommission noch gewichtige Erklärungen über Ersparnisse im Militäretat abgeben. Ueberhaupt sollen die Erläuterungen, welche die Regierung vorbereitet hat, noch weitaus nicht erschöpft sein.

— Der Kriegerbegräbnißverein in **Oppin** bei Halle hat durch Generalversammlungsbeschluß ein bisheriges Mitglied (Meinhardt), weil es in einer sozialdemokratischen Versammlung den Kandidaten Fritz Kunert hat hoch leben lassen, ausgestoßen.

— Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu **Königsberg** sandte soeben eine Petition an den Reichstag ab: die Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Ausfuhr des Getreides unter Beibehaltung der Transitläger für gemischtes Getreide baldigst herbeiführen zu wollen.

— Das Gesuch des Berliner Magistrats um Erlaubniß zu Sammlungen für ein Denkmal Kaiser Friedrichs ist von dem Kaiser abschläglich beschieden worden. In seiner Antwort betont der Kaiser, wie sympathisch ihm die Absicht selbst sei, und wie Alle, die dem Gedanken anregend oder fördernd nahe gestanden hätten, seines Dankes gewiß sein könnten. Wenn er trotzdem dem Gesuche seine Zustimmung nicht gebe, so geschehe es, weil er sich verpflichtet und berufen fühle, seinem Vater und Vorgänger selbst ein Denkmal zu setzen. Er habe die beiden in Betracht kommenden Minister, Kultusminister und Minister der öffentlichen Arbeiten, bereits beauftragt, die einleitenden Schritte zu veranlassen.

— Aus den Berichten der preußischen Gewerberäthe ergiebt sich, daß im Jahre 1889 die Zahl der beschäftigten jugendlichen Arbeiter (14—16 Jahr) wiederum zugenommen hat. Die Zunahme beträgt insgesammt 12,542. Die Vermehrung ist vornehmlich eingetreten in der Verarbeitung edler Metalle, in der Hütteninduſtrie, in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, in Spinnereien, in Stickereien, Wirkereien, Posamentier-, Pappe- und Papierfabriken, Buchbindereien, Tischlereien, in den Tabaksfabriken und in den polygraphischen Gewerben. In Arnsberg beträgt die Zahl der jugendlichen Arbeiter 10,9 pCt. der gesammten Arbeiterschaft, in Düsseldorf ebenso viel, in Köln und Koblenz 9,85. Die Zahl der Kinder (12—14 Jahre) hat gleichfalls, wenn auch in wesentlich geringerem Maße, zugenommen.

— Die kleinen Brennereien gehen unter der Herrschaft des neuen Branntweinsteuergesetzes immer mehr zurück. Im Großherzogthum **Hessen** hat sich im abgelaufenen Jahr die Zahl der landwirthschaftlichen Brennereien von 295 auf 143 vermindert.

* **München,** 29. Mai. Hier zirkulirt das Gerücht, daß sich in den nächsten Tagen eine neue gemäßigt-ultramontane Partei unter Führung des Grafen Konrad v. Preysing bilden werde.

Ausland.

Schweiz. Bern, 28. Mai. Im amtlichen Bericht über den Bau der nördlichen Zufahrtslinien der Gotthardbahn betont der Bundesrath, wie beachtenswerthe Vortheile der in Angriff genommene Bau eines zweiten Geleises für die militärischen Interessen der Schweiz habe. Die Gotthardbahn, sagt der Bericht, bildet in beinahe allen Kriegslagen eine wichtige Verbindungslinie, die namentlich für die Vertheidigung der Südgrenze von größter Wichtigkeit ist. Das zweite Geleise erscheint als unerläßliche Ergänzung der Gotthardbefestigung. Die Gotthardbahn hat sich verpflichtet, auf den Strecken Erstfeld-Göschenen und Faido-Biasco bis zum 1. Oktober 1893 das zweite Geleise fertigzustellen. Das Militärdepartement drängte auf rasche Vollendung desselben.

Frankreich. Paris, 29. Mai. Die Pariser Polizei verhaftete einem Wolff'schen Telegramm zufolge am Donnerstag früh 15 russische Staatsangehörige, bei denen zahlreiche Schriftstücke, sowie Explosivstoffe mit Beschlag belegt wurden. Die Verhaftung erfolgte auf zahlreiche Einkäufe hin, die sie bei Chemikalienhändlern gemacht hatten. Die Verhafteten sind: Mendelsohn aus Fontenay aux Roses, welcher das Haupt der Verbindung zu sein scheint, ferner Orloff, genannt Volgrin, ein Student Namens Lavreynius, Fräulein Guatowski, Labowitsch, Atschinazi, Reichleu und dessen Frau, Fräulein Redozova, Nakatschiz, Nepanow, Kalchinzen, genannt Anamieu, Peplof, genannt Levoff, Jemstei und Fräulein Bromberg. Bei sämmtlichen Verhafteten wurden Bomben und Explosivstoffe vorgefunden. Außer diesen Personen verhaftete die Polizei noch zwei weitere Nihilisten, Namens Reinstein und Berditschewski, bei denen Abhandlungen über die Fabrikation von Sprengstoffen gefunden wurden. — Der Herzog von Orleans wird wahrscheinlich heute oder morgen freigelassen. — Staatsminister Graf Bismarck ist gestern Abend nach London abgereist. Er hatte eine Anzahl Journalisten empfangen, welche heute zum Theil ihre Interviews veröffentlichen. Graf Bismarck soll erklärt haben, es sei unrichtig, daß er seinen Einfluß angewandt habe, um Deutschland von der Pariser Ausstellung abzuhalten. Seines Vaters Rücktritt sei endgiltig, aber gezwungen. Die Ruhe sei eine schwere Last für einen Mann, der 30 Jahre Europa in Athem gehalten habe. „Wir haben uns dem eisernen Willen des Souveräns gebeugt, welcher glaubte, unsere Dienste dem Staatsinteresse hintansetzen zu müssen. Von der Szene abgetreten, wie Schauspieler, die ihre Rolle beendigt haben, stehen wir erwartungsvoll in den Koulissen, und an dem Tage, wo der Kaiser uns ruft, kann er auf uns rechnen." Das „Petit Journal" meldet, Graf Bismarck erklärte die Lage Europas für vollkommen ruhig; Deutschland werde Frankreich niemals angreifen ꝛc. — Deputirtenkammer. Vicomte de Montfort befragt die Regierung wegen Organisation der Kolonial-Armee, deren bedrängte Lage die Vorgänge in Dahomey darthäten. Kriegsminister Freycinet erwidert, die Regierung bearbeite gegenwärtig einen Entwurf, welcher den Kolonialdienst sicherstellen werde, ohne die Interessen einer Mobilmachung zu schädigen.

England. London, 29. Mai. Die in Berlin kolportirte Mittheilung, Sir Parcy Anderson werde nicht dorthin zurückkehren, da die Verhandlungen betreffs Afrika abgebrochen seien, entbehrt jeder Begründung, er wird nächster Tage nach Berlin reisen. Graf Hatzfeld und Lord Salisbury hatten Mittwoch eine lange Konferenz. Es kann als ausgemacht gelten, daß die Verhandlungen über die Abgrenzung der deutschen und englischen Interessensphäre in Zentralostafrika vorläufig suspendirt sind und erst nach der Vertagung des Parlaments wieder aufgenommen werden sollen. Die Nichtanerkennung der von Stanley für England abgeschlossenen Verträge ist jedoch nunmehr offiziell notifizirt. Deutschland behält in den Hinterländern seiner bisherigen Sphäre bis zum Abschluß eines neuen Uebereinkommens vollständig freie Hand. — Wie die Birminghamer „Daily Post" versichert, werde Kaiser Wilhelm die hervorragenderen Führer der englischen Arbeiter-Genossenschaften nach Berlin einladen, um ihr Gutachten über die besten Organisationen von Arbeitervereinigungen und Schiedsgerichten einzuholen. Der deutsche Kaiser habe thatsächlich ein diesbezügliches Rundschreiben bereits erlassen und trage sich mit dem Gedanken, einen internationalen Arbeiter-Rath zu bilden, der ihm in Arbeiterfragen berathend zur Seite stehen und eine Kontrole über die Arbeiterklassen auszuüben helfen solle. — Das auswärtige Amt empfiehlt in einem Sondererlaß, im Handel mit Brasilien große Vorsicht zu beobachten, da die dortigen Zustände gegenwärtig sehr unsicher seien und die Republik zweifelsohne schwere Kämpfe werde bestehen müssen.

Rußland. Petersburg, 29. Mai. Wie gerüchtweise verlautet, wird der Minister des Auswärtigen, v. Giers, demnächst von seinem Amte zurücktreten; als sein Nachfolger gilt, so heißt es, der Botschafter in Wien, Fürst Lobanow.

Italien. Rom, 28. Mai. Wie „Fanfulla" versichert, hätte der Papst beim Prinzregenten von Baiern über dessen Verhalten gegenüber den Katholiken und insbesondere darüber Klage geführt, daß die baierischen Behörden den Blättern gestatteten, seinen — des Papstes — Namen in die gehässige Polemik zu verwickeln. Die Nachricht klingt äußerst wunderlich.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 29. Mai. Der Kaiser arbeitete im Laufe des gestrigen Nachmittags mehrere Stunden allein. Im Laufe des heutigen Vormittags konferirte derselbe mit dem Kriegsminister General der Infanterie von Verdy du Vernois, mit dem Vertreter des Militärkabinets, Oberst v. Oidtmann und empfing Mittags den aus Altona hier eingetroffenen kommandirenden General des IX. Armeekorps General der Infanterie von Leszczynski. — Die Besserung des verletzten Fußes Sr. Majestät nimmt günstigen und schnellen Fortgang. — Die Kaiserin empfing gestern Vormittag den Besuch der Prinzessin Feodora, sowie der Prinzessin Friedrich Leopold. Am Abend begab sich Ihre Majestät in Begleitung der Herzogin Karoline Mathilde von Schleswig-Holstein-Glücksburg zum Besuch bei der Prinzessin Feodora und begab sich mit derselben gemeinsam nach dem Bahnhofe, um die Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein zu begrüßen. Das Souper wurde im Stadtschlosse eingenommen. — Ueber die Reisen, die der Kaiser nach seiner Wiederherstellung unternehmen wird, erfahren wir das Folgende: Nach dem prunkvollen Reiterfest, das am 22. und 23. Juni an dem 150jährigen Stiftungsjubiläum des Regiments Gardes du Corps unter Mitwirkung der kaiserl. Prinzessinnen Victoria und Margarethe stattfinden wird, tritt der Kaiser am 24. Juni die zweite Nordlandsfahrt an, besucht zunächst den König von Dänemarck in Fredensborg, sodann den König von Schweden in Christiania. Von hier aus erfolgen Ausflüge in das Land und im Juli die Fahrt die norwegische Küste entlang. Dieselbe geschieht, wie im vorigen Jahr, auf der Yacht „Hohenzollern", vielleicht begleitet von einem deutschen Geschwader, mit welchem der Kaiser manövriren wird. Die Rückfahrt richtet sich nach Wilhelmshafen. Danach beabsichtigt der Kaiser nach England zu reisen, um der großen Regatta bei Cowes beizuwohnen. Am 12. August will er aber schon wieder in Berlin sein und die große Parade auf dem Tempelhofer Feld abhalten. Daß diese so früh, nicht wie sonst am 2. Sept. stattfinden wird, liegt daran, daß die Garde-Kavallerie unmittelbar darauf zu den Kaisermanövern in Schlesien aufbrechen muß. Mitte August begiebt sich der Kaiser zur See nach Petersburg, wo er etwa eine Woche bleiben und an den Manövern in Kras-

noje-Selo theilnehmen wird. — Staatssekretär v. Bötticher und Unterstaatssekretär Dr. Bosse sind nach Schleswig-Holstein abgereist. — Generalstabschef Graf Waldersee wird demnächst die strategischen Reichsbahnen inspiziren. — Der Großherzog von Baden mußte einige Tage nach dem Unfalle des Kaisers gleichfalls einen Sprung aus dem Wagen thun, weil das Pferd scheu wurde.

— Ueber den Rücktritt des Ober-Hof- und Hausmarschalls von Liebenau geht dem „Kl. Journal" eine Mittheilung zu, nach welcher der Anlaß zum Rücktritt des Grafen bereits in **Königsberg** gegeben war. Eine Deputation der Aeltesten der Königsberger Kaufmannschaft hatte um eine Audienz beim Kaiser nachgesucht, die indessen von Herrn von Liebenau verweigert wurde. Die Deputation habe sich alsdann an den Chef des Zivilkabinets, Herrn von Lucanus, gewendet und dieser sei beim Kaiser vorstellig geworden, worauf die Deputation beim Kaiser erschien. Nach dieser Affaire sei das Kaiserpaar nicht mehr in Begleitung des Herrn von Liebenau weitergereist. — Dagegen schreibt die „Potsd. Korresp.", daß die Ursachen in einem Konflikt liegen sollen, welchen er mit dem Generallieutenant Hahnke, dem Chef des Militärkabinets, gehabt. Es ist aufgefallen, daß Herr von Hahnke mit seiner Gemahlin plötzlich nach Karlsbad gereist ist, nachdem sie am Tage zuvor ihre silberne Hochzeit gefeiert hatten. Ferner verlautet, daß einem fürstlichen Gaste, wie man annimmt, dem Fürsten von Waldeck und Pyrmont, welcher während der Zeit, wo der Kaiser seine letzte Reise machte, im Potsdamer Stadtschlosse wohnte, nicht die ihm zustehenden Ehren erwiesen seien.

* **Sigmaringen,** 29. Mai. Der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern sind heute von ihrer Reise nach Italien zurückgekehrt.

* **Kiel,** 29. Mai. Prinz Ruprecht von Bayern trifft heute Nachmittag, von Kopenhagen kommend, zu dreitägigem Aufenhalt hier ein.

— Die **Exkaiserin Eugenie** verläßt **Wiesbaden,** nach einer erfolgreichen Massagekur, am 31. Mai.

* **Sofia,** 29. Mai. Fürst Ferdinand gedenkt in nächster Woche eine Reise nach dem Ausland anzutreten.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 29. Mai. S. M. Kanonenboot „Hyäne", Kommandant Kapitän-Lieutenant Frhr. von Sohlern, ist am 28. Mai d. J. in San Paolo de Loando eingetroffen und beabsichtigt am 1. Juni nach Kapstadt in See zu gehen.

* **Kiel,** 29. Mai. Das Kadetten-Schulschiff „Niobe" hat eine dreimonatliche Reise nach England und Schweden angetreten.

— Ein Denkmal für den ersten 1870 gefallenen Deutschen. Man schreibt der „T. R.": „Der erste, im deutsch-französischen Kriege gefallene deutsche Soldat wird jetzt, nach 20 Jahren, einen Denkstein erhalten, der bereits in Karlsruhe seiner Ueberführung nach dem Bestimmungsort, dem Schirlenhof bei Niederbronn i. E., harrt. Der Stein, ein roher Block aus Syenit mit einer geschliffenen Platte, trägt folgende Inschrift: „Hier fiel bei einer Recognoscirung am 25. Juli 1870 im Kriege gegen Frankreich als erster deutscher Soldat William Herbert Winsloe, Lieutenant im badischen 3. Dragoner-Regiment Prinz Karl. Zum ehrenden Andenken gewidmet von seinen Verwandten, Kameraden und Freunden". — Der badische Kriegerverein wird am 25. Juli d. J. den Denkstein einweihen und demnächst alle noch lebenden Theilnehmer jenes denkwürdigen Recognoscirungsrittes zu der Feier einladen.

Achter deutscher Lehrertag.

Berlin, 29. Mai

Im Anschluß an den deutschen Lehrertag hat eine kleinere Versammlung von Lehrern und Schulfreunden sich mit der Frage von Fortbildungs- und Haushaltungsschulen für Mädchen beschäftigt und folgende Thesen angenommen: 1) Die über die Schulzeit hinausgehende schulmäßige Unterweisung ist für Mädchen ebenso nöthig wie für Knaben. 2) Dieselbe muß für lohnarbeitende Mädchen in Unterrichtsvorkehrungen erfolgen, deren Besuch die Tagesarbeit und den Broderwerb nicht beinträchtigt. 3) In solchen Mädchen-Fortbildungsschulen kann die Unterweisung eine dreifache sein: a. Fortbildung in gewissen Volksschulfächern, b. gewerbliches Anlernen und Unterrichten, c. hauswirthschaftliche Unterweisung. 4) Den Unterrichtsverwaltungen des deutschen Reiches wird empfohlen, die Haushaltungskunde möglichst bald in den Lehrplan der Lehrerinnen-Seminare aufzunehmen. 5) Die Erörterung, Förderung und Pflege aller den Fortbildungs- und Haushaltungsschulen geltenden Bestrebungen ist Pflicht und Ehrensache der deutschen Lehrer, die als „Volkspädagogen berufen" sind, wesentlich zur Lösung der sozialen Frage beizutragen. Der Vorstand des deutschen Lehrervereins wird auch ersucht, die Frage des weiblichen Fortbildungs-Unterrichts für die Tagesordnung des nächsten Lehrertages vorzuschlagen.

Am Nachmittag hatten sich am Grabe Diesterweg's auf dem Matthäikirchhofe die Lehrer versammelt, um dem großen Pädagogen ihre Ehrerbietung zu bezeugen. Außer den Lehrern nahmen auch Mitglieder der Diesterweg'schen Familie an der Feier Theil, unter ihnen Herr Moritz Diesterweg, Buchhändler in Frankfurt a. M. mit seiner Gattin, die verwittwete Frau Schulvorsteher Wieprecht, eine Tochter des berühmten Pädagogen mit ihren Töchtern, die Wittwe des Stadtschul-Inspektors Diesterweg, eine Tochter des Sanitätsrath Diesterweg und auch Herr Böckmann, der älteste noch lebende Schüler Diesterwegs, ein Greis im Alter von 86 Jahren, der sich vom Krankenbette aufgerafft hatte, um der Gedächtnißfeier beizuwohnen. Der Sängerbund eröffnete die Todtenfeier mit dem Liede: „Selig sind die Todten". Alsdann ergriff der Schulinspektor Berthold das Wort zu der Gedächtnißrede. Der Redner erinnerte zunächst daran, daß bereits 24 Jahre verschwunden seien, seit Diesterweg zur ewigen Ruhe eingegangen sei. Geheimrath Schneider habe ihn als einen Mann gefeiert, der gearbeitet habe sein Leben lang. Wenn auch sein Leben nicht hoch gekommen sei, so sei es doch köstlich gewesen, denn es war Mühe und Arbeit. Von seinen Schülern leben zwar nur noch wenige, allein sein Geist beherrscht noch heute die Lehrerschaft. Die großen Erfolge, welche Diesterweg erzielte, die Begeisterung, welche er in die Herzen der Lehrer zu senken wußte, werden selbst späteren Geschlechtern als phänomenale Erscheinungen gelten. Seine Hingabe an sein Amt, seine strenge und gewissenhafte Pflichterfüllung, sein fesselnder, geistanregender Unterricht mußten die Aufmerksamkeit aller pädagogischen Kreise auf ihn lenken und ihm die Herzen des Volkes gewinnen. Daher solle die Feier stattfinden dem Todten zum Gedächtniß, den Lebenden zum Beispiel, dem kommenden Geschlecht zur Nacheiferung. Nach einigen Worten Metzgers, des einzigen noch lebenden Schülers Pestalozzi's, schloß die ergreifende Feier mit dem Liede: „Großer Gott, wir loben Dich!"

Abends 8 Uhr gestaltete sich in dem großen Saale der Philharmonie ein reges Leben. Das Festspiel „Des Pädagogen Traum" gelangte zur Aufführung. Reicher Beifall wurde den Darstellern zu Theil, ebenso dem Dichter, Lehrer Risch-Berlin und dem Komponisten Lehrer Ziegler-Berlin. Gegen 10 Uhr begann der Festkommers. Trinksprüche wurden auf die Lehrerschaft, die Einigkeit und die Frauen ausgebracht. Bis an den Morgen hielt die Feststimmung die Lehrer in fröhlichster Gemüthlichkeit beisammen.

Kirche und Schule.

* **Königsberg.** Am 27. d. Mts. tagte hier in den Räumen des Altstädtischen Gymnasiums die 16. Generalversammlung des „Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen". Nachdem der stellvertr. Vorsitzende, Herr Gymnasialdir. Kahle, die Sitzung um 9 Uhr mit der Mittheilung eröffnet hatte, daß der bisherige Vorsitzende, Herr Gymnasialdir. Buchholz, den Vorsatz niedergelegt habe, entwarf, wie die „K. A. Z." mittheilt, derselbe vor Eintritt in die Tagesordnung ein allgemeines Bild von der Lage des Vereins und des Standes der höheren Lehrer. Das abgelaufene Vereinsjahr habe dem Stande manche Enttäuschung gebracht, in dem diesjährigen Nachtragsetat sei derselbe wider Erwarten unberücksichtigt geblieben, aber viel beklagenswerther sei das harte Urtheil, welches der Herr Minister im Herrenhause über den Stand abgab, indem er das von den höheren Lehrern angestrebte, von anderen Beamtenkategorien, beispielsweise den Elementarlehrern, erreichte Aufrücken nach der Anciennität aus dem Grunde für unausführbar erklärte, weil dann „Stagnation eintreten würde". Die Tagesordnung enthielt elf Punkte, von denen zwei, Erörterung der Frage: „Welche Erfahrungen haben die einzelnen Anstalten mit der Einführung der Turnspiele gemacht?" und „Vertheilung des geschichtlichen Stoffes auf den höheren Lehranstalten" (Vortrag des Herrn Professor Lohmeyer-Danzig) leider aus Mangel an Zeit nicht zur Erledigung kamen. Von den behandelten Gegenständen bot ein allgemeines Interesse der Vortrag des Herrn Gymnasiallehrer Döhring-Königsberg „Zur Vereinfachung des Lehrplanes der Gymnasien", an welchen sich eine sehr lebhafte Debatte knüpfte. Ausgehend von dem Gedanken, daß die Schüler in den oberen Klassen der Gymnasien mit geistigen Arbeiten so überbürdet würden, daß für körperliche Bewegung und die sehr zu empfehlende Ausbildung des musikalischen Sinnes ihnen gar keine Zeit mehr bliebe, erörterte der Vortragende die Frage, wie und an welchem Unterrichtsgegenstande unter Wahrung des Gesammtziels des Gymnasiums Aenderungen vorzunehmen seien. Er kam zu dem Resultate, daß nur das Griechische eine wesentliche Stundenbeschränkung und Vereinfachung in der Art und Weise seiner Behandlung vertrüge. Mit Homer müsse der griechische Unterricht beginnen, überhaupt die Dichter gegenüber den bisher übermäßig bevorzugten Prosaikern die Grundlage des Unterrichts werden und Musterübersetzungen in ausgedehnter Weise angefertigt und benutzt werden. An der Debatte betheiligte sich unter Anderen Herr Gymnasialdirektor Babucke, welcher ausführte, daß die behauptete Ueberbürdung ihren Grund in der gesteigerten militärischen Disziplin des Lehrerstandes habe und in der Pünktlichkeit, mit der entgegen einer früher häufig geübten Praxis auf Erfüllung aller Forderungen gehalten würde; Zeit und Gelegenheit zur körperlichen Uebung seien noch immer in ausreichendem Maße vorhanden, es fehle nur an Geld, um den Turnunterricht so zu gestalten, daß er für die Schüler nutzbringend werde. Die Beschneidung des griechischen Unterrichts würde sehr zu beklagen sein, eher vertrüge das Lateinische eine solche. Die Ausführungen des Herrn Direktor Babucke gipfelten schließlich in der These, welche auch von der Versammlung nahezu einstimmig angenommen wurde, daß eine Vereinfachung nicht im Lehrplan, sondern in den Prüfungsgegenständen des Abiturientenexamens, z. B. Wegfall der Religion und alten Geschichte als Prüfungsgegenstände, nothwendig sei. — Ein interessantes Bild von den unterrichtlichen Zuständen Frankreichs entwarf Herr H. Luther in seinem Vortrage über das französische Baccalauréat. Die übrigen Verhandlungen betrafen geschäftliche oder innere Fragen des Vereins. Die Vorstandswahlen ergaben Wiederwahl der sechs bisherigen Vorstandsmitglieder, der Herren Direktor Kahle, der Oberlehrer Professor Lohmeyer, Professor Schönmann, Thimm, Böhmer, Großmann; statt des ausgeschiedenen Herrn Direktor Buchholz wurde Herr Gymnasiallehrer Baske (Königsberg) gewählt. Nachdem dann noch beschlossen war, die nächstjährige Generalversammlung zu Pfingsten in Danzig abzuhalten, ging die Versammlung gegen 3 Uhr auseinander, um sich alsbald zu einem frohen Festmahle in den Räumen der gütigst bewilligten Loge Zu den drei Kronen wieder zusammenzufinden. Hier eröffnete Herr Direktor Kahle die Reihe der Ansprachen durch einen Toast auf den Kaiser, indem er der Hoffnung und dem Vertrauen des höheren Lehrerstandes auf eine gedeihliche Entwickelung des Schulwesens in unserm Vaterlande in warmen Worten Ausdruck gab. Dem Mittagessen folgte ein gemüthliches Zusammensein bei Domscheit, welches die Festgenossen noch bis zu später Stunde vereinigte und den Abschluß der 16. Generalversammlung bildete, die jedem Theilnehmer gewiß in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

* **Lasdehnen,** 26. Mai. Ein Beweis des oft erwähnten Lehrermangels ist die Thatsache, daß die seit dem 15. Januar freigewordene zweite Schulstelle Löbegallen noch immer unbesetzt ist, so daß von dem ersten Lehrer 150 Schüler allein unterrichtet werden müssen.

* **Aus Posen.** Aus der Tragödie der Volksschulen — unter dieser Spitzmarke erzählt der „Dziennik" folgenden höchst interessanten Vorfall: „Vor zwei Jahren wurde in eine der hiesigen Gemeindeschulen ein gewisser Noskowiak aufgenommen. Es war ein ruhiger, stiller Knabe. Die Buchstaben und Ziffern, welche der Lehrer an die Wandtafel malte, zeichnete der Kleine, so gut es anging, gewissenhaft nach. Aber auf Fragen, die der Lehrer, natürlich nur in deutscher Sprache, stellte, konnte er niemals antworten. Auch dem Rektor gab er keine Antwort, ebenso wenig dem Schulinspektor, als dieser einige Male die Klasse inspizirte. Da indessen in Posen sehr viele sechsjährige Kinder in die Schule kommen, welche kein Wort Deutsch verstehen, und es auch oft sehr lange währte, ehe die Kleinen Deutsch lernen, so erregte der schweigsame Noskowiak kein sonderliches Aufsehen. Natürlich rückte er in keine höhere Klasse auf, er blieb in der untersten, doch wurde er noch zu Anfang dieses Jahres einige Male vom Lehrer belobt, weil er eine gute Handschrift habe. Vor mehreren Wochen wurde indessen der Lehrer doch einmal sehr aufgebracht, da Noskowiak allen Kreuz- und Querfragen ein beharrliches Schweigen entgegensetzte. Da stand plötzlich ein Mitschüler auf und sagte: „Noskowiak kann gar nicht sprechen, denn er ist ja taubstumm!" — Wie der „Dziennik" weiter mittheilt, ist der Kleine von Geburt taubstumm und natürlich nun sofort der Posener Taubstummen-Lehranstalt übergeben worden. Die Mutter des Noskowiak ist eine arme Aufwartefrau, die gedacht haben mag, daß das Kind mit dem sechsten Jahre in die Schule gehöre. Der „Dziennik" bemerkt zu dem wunderlichen Falle, daß dieser ganze Vorfall eine eigenthümliche Illustration des heute in der Provinz Posen beliebten Schulsystems abgebe.

— In **Königswalde** lehnte die Gemeindeversammlung nach der „Bresl. Ztg." die Umwandlung der beiden Hilfslehrerstellen an der katholischen Schule in selbstständige Lehrerstellen einstimmig ab, indem ausgeführt wurde, daß die Lehrer „noch nicht das Minimum der täglichen Arbeitszeit von 8 Stunden arbeiten" und daß außerdem durch Anschaffung von neuen Schulbüchern den Familienvätern große Lasten auferlegt worden seien.

— Die Lehrer an den höheren Unterrichts-Anstalten **Berlins** (16 Gymnasien, 8 Realgymnasien, 2 Oberrealschulen, 6 höhere Bürgerschulen, 7 höhere Mädchenschulen) haben eine mit 856 Unterschriften versehene Adresse an den Fürsten Bismarck abgesandt. — Die Antwort des Fürsten lautet: „Die prächtig ausgestattete Adresse der Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten Berlins, deren Zögling ich selbst die Ehre habe zu sein, hat mir eine große Freude gemacht sowohl durch ihren Inhalt wie durch die volle Betheiligung der hervorragenden Vertreter unseres höheren Lehrerstandes, von deren Thätigkeit die Befähigung der Söhne unserer Mitbürger abhängt, sich in Zukunft am Dienste des deutschen Vaterlandes mit Erfolg zu betheiligen. Ich danke Ihnen und Ihren Herrn Kollegen herzlich für den Beweis Ihres Wohlwollens, den Sie mir durch Ihre ehrenvolle Ansprache gegeben haben." Nach der „Freis. Ztg." sind es dagegen nicht die Lehrer an den höheren Unterrichtsanstalten, sondern es sind eine Anzahl Lehrer, welche unter Zurückhaltung oder Widerspruch anderer Lehrer diese Adresse abgesandt haben. Fürst Bismarck ist, so meint das Blatt, offenbar selbst irregeleitet worden, andernfalls würde er nicht von einer „vollen Betheiligung der hervorragenden Vertreter unseres höheren Lehrerstandes" in seinem Dankschreiben gesprochen haben.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 28. Mai. Die beim hiesigen Landgericht gegen den früheren Landesdirektor Dr. Wehr bisher geführte strafrechtliche Voruntersuchung soll nach der „D. Z." nunmehr im wesentlichen abgeschlossen sein, so daß das Hauptverfahren demnächst wird vorbereitet werden können. Dr. Wehr, der sich bekanntlich in gerichtlicher Untersuchungshaft befindet, soll jedoch nicht unerheblich erkrankt sein. — Die Besichtigung der Räume unseres Stadttheaters ergab, daß eine durchgreifende Veränderung im Zuschauerraum erfolgen muß. Insbesondere wird im Parkett, im ersten Range und auf der Galerie eine nicht unwesentliche Verminderung der Plätze vorzunehmen sein. — Bei dem gestern Nachmittag abgehaltenen Königsschießen der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft erhielt die Königswürde Herr Rentier Ludwig. Erster Ritter wurde Herr Hotelbesitzer Hildebrand, zweiter Herr Spetiteur Robert Meyer jun., dritter Herr Fleischermstr. Julius Rohrdanz und vierter Herr Fleischermstr. Sommer. — Im vorigen Jahre wurde gegen den Gutsbesitzer Ed. Bestvater zu Berlin, früher bei Berent wohnhaft, vor der hiesigen Strafkammer verhandelt wegen Unterschlagung, einfachen und betrügerischen Bankerotts und er von dem letzteren Vergehen freigesprochen, wegen der beiden erstgenannten aber zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hat dagegen Revision eingelegt, die das Reichsgericht bezüglich der Verurtheilung wegen Unterschlagung verworfen, bezüglich derjenigen wegen einfachen Bankerotts aber als berechtigt anerkannt hat. Das Gericht hatte in seinem früheren Urtheil ausgeführt, daß gegen die gesetzlich vorgeschriebene korrekte Buchführung verstoßen worden sei, indem Schuldwechsel im Betrage von 24,000 Mk., welche die General-Versammlung der von Bestvater geleiteten Kommandit-Gesellschaft als nicht einlösbar erklärt hatten, später in einer Bilanz vom 12. August 1886 gleichwohl zum Nominalbetrage ausgeführt worden waren. Das Reichsgericht hat gegen diese Feststellung eingewandt, daß sie nicht darthue, daß aus der Gesammtheit der Handlungsbücher die vom Gesetz beabsichtigte Uebersicht über die Vermögenslage nicht hervorgehe, worauf es für den einfachen Bankerott allein ankomme. Die Sache kam in Folge dessen heute noch einmal zur Verhandlung. Der Angeklagte führte an, jener Beschluß der Generalversammlung sei ja sämmtlichen Genossenschaftern bekannt gewesen, sie konnten also auch durch die angeführte Bilanz, auf Grund deren übrigens die Eröffnung des Konkurses beschlossen wurde, nicht getäuscht werden. Die beregten Schuldwechsel habe er deshalb in die Bilanz aufgenommen, weil die Acceptanten der Wechsel zwar damals zahlungsunfähig waren, aber doch noch wieder einmal zahlungsfähig werden konnten. Der Staatsanwalt führte dagegen aus, daß Protokolle über Generalversammlungen nicht zu den Handlungsbüchern gehören und daß demgemäß z. B. der gerichtlich bestellte Bücher-Revisor aus den Handlungsbüchern eine Uebersicht über das Vermögen nicht gewinnen konnte. Dieser Ansicht trat der Gerichtshof bei und beließ es in Folge dessen bei der früher erkannten Strafe.

⊙ **Dirschau,** 29. Mai. Endlich rafft man sich in unserm Städtchen auf und gedenkt eine freiwillige Feuerwehr in's Leben zu rufen. Unser Bürgermeister soll an der Spitze des Unternehmens stehen.

(??) **Christburg,** 30. Mai. In der gestrigen Versammlung behufs Gründung eines Fleisch-Konsum-Vereins, hat sich der Verein konstituirt und zum Vorstande Bürgermeister Bock, Gerichts-Sekretär Weber und Kaufmann Balzereit, als Fach- und Vertrauensmänner den früheren Fleischermeister, jetzigen Rentier Joh. Fleck und Fleischermeister Heinrich Schlifski gewählt. Die in der zahlreich besuchten Versammlung Anwesenden erklärten sofort ihren Beitritt.

* **Schwetz,** 28. Mai. Unter reger Betheiligung feierte die hiesige Fleischerinnung gestern das Fest der Fahnenweihe; 16 benachbarte Innungen waren zu der Feier geladen und vom Vorstande unserer Innung zur Deckung der Unkosten vorläufig 500 Mk. ausgeworfen. Die Stadt war festlich geschmückt. — Unter Vorsitz des Professors Herrn Bail-Danzig wurde am Dienstag in der Aula des Königlichen Progymnasiums die 13. Versammlung des „Westpreußischen Botanisch-Zoologischen Vereins" abgehalten. In der Eröffnungsrede begrüßte Herr Professor Bail die Mitglieder und die durch diese eingeführten Gäste im Namen des Vorstandes und Oberlehrer Herr Meyer-Schwetz im Namen des behinderten Rektors Herrn Dr. Gronau. Den wissenschaftlichen Theil der Verhandlungen bildeten Vorträge mehrerer Herren. Es referirten Herr Rektor Landmann: „Ueber die nach Oertlichkeiten gruppirten charakteristischen Pflanzen von Schwetz und seiner Umgebung"; Herr Bail: „Ueber Pflanzenkrankheiten, speziell über zerstörende Pilze an Blaubeeren, Preißelbeeren, Pflaumen und Edeltannen, über die Seltenheiten der westpreußischen Flora und über vielgestaltete Blattformen derselben Familie; Herr Lehrer Kallmuß-Elbing: „Ueber seltene Pflanzen der diesseitigen Flora"; Herr Brischke: „Ueber das Entwickelungsstadium neuer von ihm entdeckter und gezüchteter Blattwespen, über eine bisher unbekannte, die Rosen zerstörende Larve und über eine ebenfalls von ihm entdeckte Mückenlarve, welche festes Holz so durchfurcht wie die bekannten Larven der Holzkäfer"; Herr Kaufmann-Elbing: „Ueber die bisher unbekannten und verkannten Pilze unter Hinweis auf deren Nutzen oder Schaden für den Haushalt und das Pressen derselben zum Zwecke der unterrichtlichen Behandlung"; Herr Froehlich: „Ueber die charakteristischen Pflanzen des Ueberschwemmungsgebiets"; Herr Lützow: „Ueber Strandpflanzen"; Herr Preuschoff: „Ueber charakteristische Pflanzen des Elbinger Kreises"; Herr Schmidt: „Ueber eigenthümliche Erscheinungen bei der Vermehrung der Kreuzotter, über verschiedene mineralische Funde"; Herr Helm: „Ueber neue von ihm entdeckte Käfer, über die Dauer der Keimfähigkeit verschiedener Sämereien und über eigenartige Erscheinungen des Bernstein"; Herr Treichel: „Ueber merkwürdige Beobachtungen bei Blitzschlägen"; Herr Conwentz: „Ueber bereits ausgestorbene oder im Aussterben begriffene Pflanzen Westpreußens und über neue Pflanzenpressen". Sämmtliche, in den höchst interessanten Ausführungen genannten Objekte aus dem Gebiete der Mineralogie, Zoologie und Botanik wurden der Versammlung in natura vorgeführt und beim Vorhandensein in mehreren Exemplaren unter die Anwesenden vertheilt. Den Schluß des wissenschaftlichen Theiles bildete ein vom Töchterschulrektor Herrn Landmann verlesener Nekrolog auf den berühmten, im Alter von 28 Jahren verstorbenen Naturforscher Dr. Franz Hellwig, eines geborenen Danzigers und Erforschers des Schwetzer Kreises. Die Versammlung ehrte das Andenken des so früh Entschlafenen durch Erheben von den Sitzen. In nicht öffentlicher Sitzung wurde der geschäftliche Theil des Programms erledigt und darauf in Aronsohns Hotel das Mittagsmahl gemeinschaftlich eingenommen. Nach Aufhebung der Tafel wurden Exkursionen in die hiesige Gegend unternommen.

)§(**Pelplin,** 29. Mai. Der Hotelbesitzer von Pruszak will auf eigene Kosten eine Dampfmolkerei erbauen, falls ihm seitens der Besitzer der Umgegend eine Milchlieferung von mindestens 300 Kühen zugesichert wird. Für ein Liter Milch mit mindestens $3\frac{1}{2}$ Prozent Fettgehalt will Herr v. P. den Lieferanten 8 Pfg. zahlen.

* **Schlochau,** 28. Mai. Gestern fand das Königsschießen der hiesigen Schützengilde im Schießhause statt. Dabei errangen die Königswürde der Bureauvorsteher Herr Zellmann, die Würde des ersten Ritters der Uhrmacher Herr Franz Thiel und die des zweiten Ritters der Buchdruckerei-Verwalter Herr Golz.

* **Berent,** 28. Mai. Bei dem gestrigen Schützenfeste der hiesigen Schützengilde hat der Bauunternehmer Herr Gohlke die Königs- und die Herren Mrositzki und Wolter die Ritterwürde erlangt. — Der Bezirks-Ausschuß hat die Beschlüsse der Stadtverordneten-Versammlung, nach welchen im laufenden Etatsjahre zur Deckung der Gemeindebedürfnisse 410 Prozent Zuschlag zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer und 110 Prozent zur Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben werden, genehmigt.

* **Schöneck,** 28. Mai. Bei dem heutigen Schützenfest errang die Königswürde Herr Rudolf Kluge, die Ritterwürde errangen Herr Weilandt und Herr O. Fuchs. Von erstgenanntem Herrn trafen sämmtliche 3 Schüsse das Zentrum, ein bei der hiesigen Gilde noch nie vorgekommener Fall.

* **Mühlhausen,** 28. Mai. Am 21. feierte der landwirtschaftliche Verein Mühlhausen und Umgegend sein 22jähriges Stiftungsfest. Dasselbe wurde eingeleitet durch ein Konzert unter der Friedenseiche auf dem Markte, ausgeführt von der hiesigen und der Heiligenbeiler Musikkapelle. Hieran schloß sich die Eröffnungsrede des ersten Vorsitzenden Herrn Großjohann-Kagenau. Der Schatzmeister, Herr Apothekenbesitzer Gland, verlas die Glückwünsche, welche dem Verein zu diesem Festtage zugegangen waren. Hierauf überreichte der Vorsitzende den Herren Kreisthierarzt Schmidt-Pr. Holland und Gutsbesitzer Pelz-Crossenfelde, welche zu „Ehrenmitgliedern" ernannt worden sind, ihr Ehrendiplom. Ein darauf vom Vorsitzenden ausgebrachtes Hoch auf den Kaiser als den Schirmherrn der Landwirthschaft bildete den Schluß der offiziellen Feier. An sie schloß sich ein Ball an. Die Pausen während desselben wurden durch Chor- und Quartettgesänge, ferner durch komische Vorträge und die Aufführung der Posse. „Die fidele Gerichtssitzung" ausgefüllt. Das höchst gelungene Fest erreichte erst gegen 3 Uhr morgens sein Ende.

* **Heiligenbeil,** 28. Mai. Im Rosenberger Hafen liegt augenblicklich ein dänischer Schooner, der 52,500 Ziegel hierher brachte. Es ist dies ein Zeichen dafür, wie groß bei uns der Mangel an Ziegeln ist.

* **Pr. Holland.** Dienstag Abend brach in einem Stallgebäude des Vorwerks Hartwichs Feuer aus, das in ganz kurzer Zeit das Gebäude in Asche legte. Leider sind auch mehrere Kühe der dortigen Instleute in den Flammen geblieben, doch hofft man, daß der dadurch entstandene Schaden denselben erstattet werden wird, da der Gutsherr, Rittergutspächter Schüman-Reichau die Leute-Kühe versichert haben soll. — Auf dem Vordehner Jagdterrain wurde vor kurzer Zeit ein sogenannter Schreiadler von seltener Größe geschossen; die Flügelweite betrug annähernd $1\frac{1}{2}$ Meter. Dieser Vogel, der zur Familie der Falken gehört, ist oben bräunlich grau, unter dem Bauche weißlich mit dunkeln Wellenlinien. An Fängen und Schnabel hat er ausgeprägte Wachshaut. Durch Vertilgung von Hasen und Rehkälbern richtet er viel Schaden an.

* **Nakel,** 28. Mai. Bei dem Königsschießen der hiesigen Schützengilde, welches am 2. und 3. Feiertage stattfand, erhielt die Königswürde Herr Klempnermeister Bertram, die des ersten Ritters Herr Holzhändler Salzwedel und die des zweiten Herr Gastwirth Edmund Korte.

* **Königsberg.** Die Frage der Besetzung der Stelle des Branddirektors in unserer Stadt beschäftigt zur Zeit den Magistrat. Derselbe hat zu-

nächst bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt, das Gehalt der Stelle festzusetzen. Das Einkommen soll sich demnächst wie folgt zusammensetzen: Gehalt 3600 Mk., freie Wohnung im Werthe von 600 Mk., Kleiderentschädigung von 150 Mk., für die obere Aufsichtsführung über das Nachtwachtwesen 600 Mark jährlich.

* **Bromberg.** Das hiesige Landgericht hat die Entlassung des im Gerichtsgefängniß zu Inowrazlaw in Untersuchungshaft befindlichen Ober-Grenz-Kontroleurs Schroff, welcher bekanntlich den Grenzbeamten Kriewald erschossen hat, gegen Kautionsstellung verfügt.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

31. Mai: **Wolkig, theils bedeckt mit Regen, theils Aufklarung und heiter, wärmer; erst frische bis starke, dann abnehmende Luftbewegung. Strichweise Gewitter.**

1. Juni: **Veränderlich, mäßig warm, vielfach heiter, frische bis starke böige Winde, Abends rauh.**

2. Juni: **Bewölkt, lebhaft windig, zeitweise stürmisch an den Küsten, Strichregen, Temperatur wenig verändert.**

3. Juni: **Wolkig, vielfach bedeckt, mäßig warm, Strichregen, lebhaft windig.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 30. Mai.

* [**Firmungsreise.**] Der Armeebischof Dr. Aßmann aus Berlin, wird im nächsten Monat die Provinzen Ost- und Westpreußen zur Firmung des katholischen Militärs bereisen.

* [**Der Gesammt-Festausschuß für das IV. deutsche Sängerbundesfest in Wien**] theilt den betheiligten Vereinen mit, daß sich bereits 11,950 Sänger für das Fest angemeldet haben. Dennoch erweitert er den Termin für die endgiltige namentliche Anmeldung bis zum 30. Juni cr. Es können sich bis zum 10. Juni cr. bei dem Vorstande der Liedertafel hier nur noch diejenigen aktiven und auch passiven Mitglieder des Vereins melden, welche sich vielleicht später entschließen, an dem Feste zu betheiligen. Der Festbeitrag ist für jeden Sänger 6 Mk. Auch die passiven Mitglieder der Bundesvereine haben denselben zu entrichten. Die Festkarte, welche die passiven Mitglieder dafür erhalten, berechtigt sie nicht zum Besuch der Konzerte, sie gewährt aber freien Eintritt zu den allabendlichen Sänger-Vereinigungen in der Festhalle, die dem Publikum entweder garnicht oder gegen Eintrittsgeld offen stehen, und dient als Beglaubigungsmittel für den Eintritt in öffentliche Sammlungen und zu den Sehenswürdigkeiten Wiens. Die Besorgung von Quartieren übernimmt der Festausschuß gegen Bestellung und Vorauszahlung. Jeder Festtheilnehmer erhält vor dem Feste rechtzeitig den Festführer, welcher alles Nöthige für die Zurechtfindung der Sänger in der Feststadt, sowie alle näheren Bestimmungen für das Sängerbundesfest enthalten wird. Das Fest findet vom 14. bis 18. August cr. in Wien statt. Die 2 Haupt-Aufführungen in der Festhalle sind am 16. und 17. August cr. Am 18. August werden Ausflüge mit Sonderzügen und mittels Dampfschiffen unternommen.

* [**Personalien.**] Der Gerichtsassessor Aloysius v. Gowinski in Neustadt Westpr. ist, unter Entlassung aus dem Justizdienste, zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgerichte daselbst zugelassen worden. Der Rechtskandidat Viktor Hannemann aus Berent ist zum Referendarius ernannt worden und dem Amtsgericht in Tiegenhof zur Beschäftigung überwiesen. Die Referendarien Lossau, v. Drygalski und Max Neumann sind zu Gerichts-Assessoren, die Rechtskandidaten Eilsberger, Schmauch, Tidick und Andreae zu Referendarien ernannt.

* [**Bahnbau.**] Auf der Thorn-Insterburger Bahn soll in nächster Zeit mit dem Ausbau des zweiten Geleises von Thorn bis Korschen begonnen werden. Die Sekundärbahn Allenstein-Kobbelbude soll bekanntlich Vollbahn werden.

* [**Jagd-Kalender.**] Im Monat Juni dürfen nur Rehböcke geschossen werden. Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist bei Strafe verboten.

* [**Personalnachrichten der königlichen Eisenbahn-Direktion in Bromberg.**] Regierungs-Baumeister Lesser ist nach Pr. Stargardt versetzt worden. Die Prüfung haben bestanden: Die Stations-Assistenten Schütz und Kohn, die Stations-Diätare Makowsky und Griebe, sämmtlich in Bromberg, und Orlik in Gnesen zum Stations-Vorsteher und Güter-Expedienten

* [**Ueber die Verwendung von Schulkindern**] beim Verziehen der Rüben hat die Magdeburger Regierung eine Verfügung erlassen, welche die der Sittlichkeit und Humanität schuldigen Rücksichten in größerem Maße als bisher zur Geltung bringt. Die Verfügung schreibt Trennung der Geschlechter bei der Arbeit des Rübenverziehens, sowie bei der Beförderung zu und von der Arbeitsstelle und Beaufsichtigung der Kinder durch geeignete erwachsene Personen vor. Ferner wird eine Maximalarbeitszeit von 8 Stunden, die durch eine zweistündige Mittagspause zu unterbrechen ist, festgesetzt, und die Beschäftigung der Kinder an Sonn- und Festtagen verboten. Im Falle der Nichtbeachtung dieser Bestimmungen soll die Genehmigung zu besonderen „Rübenferien" zurückgezogen werden.

* [**Personalien.**] Der Ober-Regierungs-Rath von Pusch zu Marienwerder ist zum Ober-Präsidial-Rath ernannt und dem Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen zugetheilt worden. — Dem Postmeister a. D. Fechner zu Darkehmen ist der Königl. Kronen-Orden vierter Klasse verliehen worden.

* [**Artesischer Brunnen.**] Man schreibt uns: Der erste (?) artesische Brunnen befindet sich gegenwärtig auf dem Fabrikgrundstück des Herrn Geh. Kommerzienrath Schichau in Trettinkenhof; derselbe ist von einem Elbinger, Herrn Siegmund, hergestellt und hat die bedeutende Tiefe von 450 Fuß. Der Brunnen, im März fertig geworden, hat das Wasser bis auf 14 Fuß über die Erdoberfläche und schafft 1200 Liter pro Minute, so daß durch denselben die Dampfmaschinen vollständig Speisung erhalten. Bemerken wollen wir noch, daß vor etwa 35 Jahren der Versuch gemacht wurde, in der jetzigen Friedrichstraße einen artesischen Brunnen anzulegen, der Versuch scheiterte aber, da die Bohrung nicht tief genug gemacht werden konnte.

* [**Pacht.**] Der Nachfolger im Suschke'schen Etablissement zu Pr. Holland, Herr Kirsten, hat einen Theil des Geschäfts und zwar die Gartenwirthschaft an Hrn. Witt aus Elbing, Restaurateur der „Flora", verpachtet, der das Geschäft schon mit dem 1. k. M. übernehmen wird.

* [**Eisenbahnschaffner**] sind in letzter Zeit bestraft worden, weil sie geduldet hatten, daß in den Eisenbahnwagen Drehorgel resp. Harmonika gespielt worden ist. Das reisende Publikum soll durch derartige Musik nicht belästigt werden.

* [**Regen.**] Unsere Landwirthe sind zwar mit dem Stande des Wintergetreides sehr zufrieden, aber für das Sommergetreide fehlt seit Wochen ergiebiger Regen. Dieser ist nun glücklicher Weise in der letzten Nacht eingetreten. Auch im Laufe des Tages hielt Jupiter Pluvius seine Schleusen geöffnet.

* [**Gestohlen.**] Gestern Abend wurden zwei halbwüchsige Jungen auf dem Schiffsgefäße eines auswärtigen Fischers, welches an der Marktbrücke am Elbing lag, abgefaßt, als dieselben eine Menge Räucherfische gestohlen hatten. Die jugendlichen Spitzbuben wurden einem Polizeibeamten überliefert.

* [**Fenstersturz.**] Aus einem offenen Fenster der dritten Etage eines Hauses der Wasserstraße stürzte vorgestern ein etwa dreijähriger Knabe auf das Straßenpflaster. Das Kind hat sich zwar recht erheblich beschädigt, ist heute aber anscheinend munter.

* [**Eine anonyme Briefschreiberin**] trieb in Kreuzburg in Ostpreußen seit Jahren ihr Wesen. Dieselbe wurde in der Person eines älteren Fräuleins ermittelt, zur Anzeige gebracht und in der vor einigen Tagen stattgehabten Strafkammersitzung zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

Schöffengericht zu Elbing.

Sitzung vom 30. Mai.

Der Instmann Johann Schieskowski aus Katznase ist des Widerstandes gegen die Staatsgewalt angeklagt. Die Strafe lautete auf 20 Mk. Geld ev. 4 Tage Gefängniß. — Die Arbeiter Eduard und Albert Böttcher aus Pangritz-Kolonie sind beschuldigt, in der Nacht vom 12. Februar in Pangritz-Kolonie ruhestörenden Lärm verursacht und den Nachtwächter Drews beleidigt und bedroht zu haben. Das Urtheil lautete auf 1 Woche Gefängniß und 3 Tage Haft. — Der Eigenthümer Gottfried Colmsee und Johann Colmsee aus Lenzen stehen ebenfalls wegen Widerstandes vor den Schranken des Gerichtshofes. Dieselben sind beschuldigt, am 20. Februar zur Zeit der Wahl in das Werner'sche Gastlokal in Lenzen eingedrungen und sich den Anordnungen des Gensdarmen Seitz widersetzt zu haben. Wegen Hausfriedensbruch und Widerstand gegen die Staatsgewalt wird Gottfried Colmsee zu 6 Wochen, Johann Colmsee zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeitersohn Wilhelm Ernst Horn aus Elbing ist angeklagt, im Februar 1890 einem andern Knaben eine Geldbörse mit 30 Pf. aus der Tasche genommen und denselben mit Todtschlag bedroht zu haben. Der Knabe ist geständig, die Strafe beträgt 3 Tage Gefängniß. — Der Schlosser Robert Pawlitzki aus Danzig ist beschuldigt, zwischen dem 25. März und 27. April Vermögensstücke, die mittelst Zwangsvollstreckung beschlagnahmt werden, bei Seite geschafft zu haben. Der Angeklagte wird zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Frau Wilhelmine Ludwig, geb. Krakau, ist beschuldigt, sich eine der Firma F. Schichau gehörige Feile rechtswidrig angeeignet zu haben; Angeklagte will die Feile an der Fabrik gefunden haben. Die Strafe beträgt 3 Tage Gefängniß. — Die Arbeiter Hermann Zoch, Jakob Lettau, Gustav Kobusch und Reinhold Eichler aus Danzig sind beschuldigt, sich am 7. März d. J. in dem Vergnügungslokal Georgenhöh einer Zechprellerei schuldig gemacht zu haben. Das Geld ist nachträglich gezahlt worden. Die Angeklagten sind bereits theilweise vorbestraft. Zoch erhält ebenso wie Eichler 3 Tage Gefängniß, die beiden anderen 10 Mark Geldstrafe. — Der 14jährige Junge Fritz Seddig ist beschuldigt, Unfug verübt zu haben. In ähnlicher Sache hat der Knabe bereits 3 Tage Gefängniß verbüßt. Es erfolgt Freisprechung.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Paris,** 29. Mai. In dem Prozesse der Société des Metaux hat das Zuchtpolizeigericht gestern das Urtheil gefällt. Secrétan wurde zu 6 Monaten Gefängniß und 10,000 Frc. Strafe Laveissière zu 3 Monaten Gefängniß und 3000 Frcs. Strafe und Hentsch zu 3000 Frcs. Strafe verurtheilt. Alle drei wurden auch zum Schadenersatz in noch zu bestimmender Höhe an die Zivilparteien verurtheilt. Zu Gunsten von Hentsch Sohn, Laveissière Sohn, Arbel und Lécuyer wird die Niederschlagung des Prozesses beschlossen. Joubert wird freigesprochen, weil er in gutem Glauben gehandelt habe.

Arbeiterbewegung.

— Der Ewerführerstreik in **Hamburg** zeigt noch nicht die geringste Veränderung. Von 2300 Streikenden haben nur acht die Arbeit wieder aufgenommen. Die sich fortwährend wiederholenden Unfälle im Hafen, welche auf die Ungeschicklichkeit der jetzt im Ewerführerbetrieb beschäftigten Leute zurückzuführen sind, lassen mehr und mehr den jetzigen Zustand als unleidlich erscheinen. Dem Handel erwachsen aus der Verkehrsstockung die größten Nachtheile, die wohl nicht mehr lange geduldig ertragen werden.

— Die Schuhmacher in **Magdeburg** haben jetzt wieder zu arbeiten begonnen. Der Streik der Maler und Anstreicher, der vor vier Wochen begonnen hat, dauert dagegen immer noch fort, da weder die Meister noch die Gehilfen nachgeben wollen.

* **Agram,** 29. Mai. Sämmtliche hiesige Bäckergesellen begannen heute zu streiken, nachdem die vorhergegangenen Verständigungsversuche mit den Meistern resultatlos verlaufen sind. Die Gewerbebehörde wird morgen einen Ausgleichsversuch unternehmen. — Für Montag haben die hiesigen Schmiede einen Streik angemeldet.

* **Hannover,** 28. Mai. Am 29. Juni wird im Ballhofsaale hierselbst ein Kongreß der nichtgewerblichen Arbeiter Deutschlands seinen Anfang nehmen. Es ist bereits die Beschickung dieses Kongresses an mehr als 40 Orten in Aussicht genommen. Die Einberufer wollen eine Organisation ins Leben rufen, wie England sie in der Vereinigung der unskilled labourers seit einiger Zeit aufzuweisen hat.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Ernst Possart brachte am 19. d. Mts. sein achtmonatliches Gastspiel am Amberg-Theater zu **Newyork** mit „König Lear" zum Abschluß und trat an Bord des Dampfers „Saale" die Rückreise nach Deutschland an. Er nahm 96,000 Mk. — das finanzielle Ergebniß seines Gastspiels — mit.

* Der Neuphilologen-Tag in **Stuttgart** wählte Berlin zum nächsten Kongreß-Ort (1892).

* Viertes deutsches Sängerbundesfest in **Wien.** Am ersten Tage des großen deutschen Sängerfestes, das im August d. J. in den Mauern Wiens abgehalten wird, soll sich ein imposanter Festzug vom Rathhausplatze nach dem Festplatz im Prater bewegen. Um diesen Festzug so farbenreich und großartig als möglich zu gestalten, werden in demselben verschiedene allegorische Gruppen eingetheilt sein, ferner wird Werth darauf gelegt, daß sich Gruppen berittener Kostümirter, sowie eine Schaar junger Bürger und Bürgerssöhne zu Pferd am Festzuge betheiligen.

Vermischtes.

* **Berlin,** 29. Mai. Die Kaiserin hat dem hiesigen Magistrate einem Allerhöchsten Handschreiben den Dank dafür ausgesprochen, daß er es durch die Gabe des großen Platzes in Rummelsburg und des Platzes im Humboldthain ermöglicht hat, zwei armen Massengemeinden aus Staatsmitteln und aus eingegangenen Liebesspenden Kirchen zu bauen. — Das **interessanteste Aktenstück des 18. März 1848,** die von Friedrich Wilhelm IV. in der Nacht zum 19. März verfaßte Proklamation „An meine lieben Berliner" ist gegenwärtig unter Glas und Rahmen in einer Buchhandlung in der Werderstraße ausgelegt. — **Eine Ziege mit . . . Beinkleidern.** In dem südöstlichen Vorörtchen **Neu-Britz** erregt eine weibliche Ziege, welche mit einer hosenartigen Bekleidung aus derbem Drillichstoff versehen, sich auf einem kleinen, mehr ländlichen Grundstück an der Straße zeigt, die Neugier und das Kopfschütteln der Vorübergehenden. Sind dies spottlustige Berliner, so hört man nicht selten die Vermuthung äußern, daß vermuthlich die hohe Obrigkeit zur Wahrung der öffentlichen Sittlichkeit eine Hosenordnung für die Britzer Vierfüßler erlassen habe. Dem ist aber keineswegs so, vielmehr klärt uns ein kundiger Thebaner die Sache an der Hand der Thatsachen wie folgt auf: Der Besitzerin des Thieres war es aufgefallen, daß die Ziege, obgleich mit einem strotzenden Euter von der Mutter Natur ausgestattet, die Milch auf räthselhafte Weise verlor. Um den vermuthlichen Dieb abzufassen, legte man sich auf die Lauer; wer beschreibt nun das Erstaunen der guten Frau, als sie bemerkte, daß die Ziege sich die Milch selber absog. Um dieser Verirrung und vermögensrechtlichen Schädigung in Zukunft vorzubeugen, sind dem arglistigen Hornthier doppelte Hosen angefertigt und ankomplimentirt worden, die auch ihren Zweck ganz gut erfüllen müssen, denn fortan giebt die Ziege wieder ihr pflichtmäßiges Quantum Milch.

* **Hamburg,** 27. Mai. Bei dem großen **Spiritusschmuggel,** der, wie kürzlich berichtet, hierselbst stattgefunden hatte, war es bisher unerklärlich gewesen, wie die Defraudanten die Einfuhr durch die streng kontrolirte Zolllinie haben bewerkstelligen können. Die Untersuchung hat indessen, wie die „Flensb. Nachr." melden, ergeben, daß eine der am Schmuggel betheiligten Personen sich die **Kleidung eines Zollbeamten** zu verschaffen gewußt hat, und daß das Ueberführen des Spiritus unter deren Begleitung unbeanstandet vor sich gegangen ist.

* **Hamburg,** 28. Mai. Abermals hat sich hier ein Börsenspekulant, der Kaufmann Bicker, ruinirt und ist flüchtig geworden. Seine Verpflichtungen werden auf 80,000 Mark geschätzt. — Die Eckernförder Galeasse „Marie" ist im Kanal mit Mann und Maus untergegangen.

* **Schreckliche Verwüstungen durch Gewitter.** Die ganze **Altmark** ist durch zahlreiche Gewitter, welche von den heftigsten Regengüssen und stärksten Hagelschlägen begleitet waren, schwer heimgesucht. In Osterburg sind von gestern Abend bis heute Nachmittag nicht weniger als zwölf Gewitter niedergegangen. Der entstandene Schaden ist ganz enorm. Die herrlichsten Saatfelder sind total vernichtet. Zahlreiche Agenten der verschiedensten Hagelversicherungsgesellschaften bereisen in diesen Tagen die Altmark, um die Schäden zu reguliren, welche durch Hagelschläge vor acht Tagen entstanden sind. Heute wird aber der Schaden noch zehnmal größer als vor acht Tagen sein. Aus Stendal werden zahlreiche Einschläge gemeldet. In der Nähe von Neuhaldensleben sind in verschiedenen Ortschaften durch die unheimlich sich vorwärts drängenden Wassermassen Häuser eingerissen; in Alvensleben hatten sich 16 Bewohner eines Hauses in das oberste Stockwerk geflüchtet, das Haus stürzte ein und begrub alle 16 unter sich; nur fünf konnten gerettet werden, die anderen wurden theils von den Fluthen fortgespült, theils erstickten sie unter den Trümmern. Der Bahndamm der Staatsbahnstrecke Magdeburg—Oebisfelde ist an mehreren Stellen unterspült, so daß mehrere Tage hindurch der Verkehr eingestellt werden muß. In der Salzwedeler Gegend wurden mehrere beim Zuckerrübenhacken auf dem Felde beschäftigte Arbeiter vom Blitz erschlagen. Mehrere Maurer, welche über Land gearbeitet, kehrten am Abend heim: vier von ihnen wurden von einem Blitzstrahl zu Boden gestreckt, zwei blieben sogleich todt, während die beiden anderen sich nach etwa einer halben Stunde von ihrer Betäubung erholten. Stündlich laufen neue Berichte ein aus allen Theilen der Provinz Sachsen über schreckliche Verwüstungen und Unglücksfälle. Nicht gering ist auch der Schaden, welcher verursacht ist durch die vielen Brände, entstanden durch heiße Schläge. Von einem erhöhten Standpunkte aus zählten wir deren heute früh nicht weniger als fünfzehn.

* **Kiel,** 29. Mai. Die deutsche **Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger,** welche heute vor 25 Jahren in Kiel begründet wurde, hält heute eine von etwa 70 Delegirten besuchte Jahresversammlung ab. Unter den Ehrengästen befinden sich Vizeadmiral Knorr und Oberpräsient von Steinmann. Letzterer begrüßte die Versammlung Namens der Regierung und Bürgermeister Fuß Namens der Stadt. Konsul Meier (Bremen) als Vorsitzender dankte.

* **Newyork,** 29. Mai. Neun Erdstöße sind in Indianopolis verspürt worden und mehrere Häuser eingestürzt, doch ist ein Verlust von Menschenleben nicht vorgekommen.

* **Görlitz,** 28. Mai. Das nahe bei Görlitz belegene, altberühmte Kloster Marienthal, in welchem Henriette Sonntag begraben liegt, war heute von der Gefahr der Einäscherung bedroht. Der Brand konnte glücklicherweise gelöscht werden, hat aber doch bedeutenden Schaden an der herrlichen Deckenmalerei und dem Kirchengeräth angerichtet.

* Nach den Erben einer **Hinterlassenschaft** von **zwei Millionen Rubeln** (etwas mehr als 6 Millionen Mark) wird in russischen Zeitungen geforscht. In der Stadt Kostow am Don starb vor Kurzem ein Mann, Namens G. Skierna, der obiges nennenswerthes Vermögen zurückgelassen hat, ohne direkte Verwandte am Leben zu haben. Skierna war ein Original im vollen Sinne des Wortes. Er lebte in seinem Hotel gänzlich zurückgezogen von der Welt, nur von einer alten Freundin und — einem riesigen Bären umgeben. Alle drei Wesen waren ungeheure Branntweinliebhaber. Nach dem Mittagsmahl pflegte der Hausherr, vermuthlich zur Beförderung der Verdauung — sich mit seinem vierbeinigen Gefährten täglich zu ringen, bis an einem der letzten Tage der Bär in eine furchtbare Wuth hierbei gerieth und sich zwischen ihm und Skierna ein wirklicher blutiger Kampf entspann. Der letztere, von herkulischer Kraft und Gestalt, bereitete hierbei seinem langjährigen treuen Freunde durch Erwürgen den Tod; er selbst aber hatte bei dieser Kraftprobe so furchtbare Verwundungen davongetragen, daß er an denselben bald darauf verstarb.

* Einen **Extrazug für einen Koffer abzulassen,** war das Eisenbahnbetriebsamt in **Passau** genöthigt. Als dort die Zollrevision des Gepäckes der Passagiere beendigt war, blieb ein mit der Nummer 13 bezeichneter Koffer zurück, der trotz mehrmaliger Aufforderung der Zoll- und Bahnbediensteten von Niemandem reklamirt wurde. Selbst der Diener des Grafen Paar, welchem der Koffer gehörte, erklärte, dieser sei nicht das Eigenthum seines Herrn. Der Zug ging ab und der Koffer mit der Nummer 13 blieb im Revisionssaale stehen. Nach einiger Zeit traf ein Telegramm ein, in welchem das zurückgebliebene Gepäckstück als Eigenthum des Grafen Paar reklamirt wurde, welcher als Vertreter des Kaisers Franz Josef zur Beerdigung der Erbprinzessin Helene von Thurn und Taxis nach Regensburg entsandt war. Da sich in dem Koffer die Uniform des Grafen befand, so wurde derselbe mittels Extrazuges, bestehend aus Maschine und Dienstwagen, nach Regensburg befördert. Dieser Fall ist gewiß noch nicht dagewesen.

* **Athen,** 23. Mai. Die **Hinrichtung von elf Verbrechern,** welche schon seit Jahren zum Tode verurtheilt sind, ist jetzt durch Kabinetsbefehl angeordnet worden. Die Hinrichtung hat sich so lange verzögert, weil es dem Justizminister bisher nicht gelungen war, einen Henker aufzutreiben. In Hellas gilt der Nachrichter nämlich noch als unehrlich und vogelfrei, weshalb man solche Kandidaten nur unter den ärgsten Verbrechern werben kann. Um ihn vor der Volkswuth zu schützen, wird der Henker stets auf dem Kriegsschiff „Nauplia" in einem eisernen Käfig von Ort zu Ort geführt, um dort seines traurigen Amtes zu walten. Im Jahre 1881 war es nach fünfjähriger Suche dem Minister Rhaflis gelungen, einen wegen Gattenmordes verurtheilten Messenier durch das Versprechen der Begnadigung zu ewigem Kerker dazu zu bestimmen, und derselbe richtete in vier Wochen siebzehn Kollegen hin, welche bis dahin auf die Charakterfestigkeit aller übrigen Block-Kandidaten gehofft hatten. Diesmal ist der Henker ein Giftmörder Namens Roukis.

* **Odessa,** 23. Mai. Auf einer Datsche auf dem Chadshibeiski-Liman lebt ein 109jähriger Greis Namens Nikifor Stonoga. Derselbe gehört zu den Kosaken, welche im Jahre 1820 auf ein Manifest des Kaisers Nikolai I. hin die Donau überschritten. 1812 war er bei dem Armeekorps, welches an der türkischen Grenze bei der Moldau und der Walachei stand, desertirte aber, da er sehr mißhandelt wurde. Stonoga wurde im Jahre 1781 geboren; bis zum vorigen Jahre beschäftigte er sich mit Steinbrechen, gegenwärtig leidet er am Magenkrebs. Er lebt seit 60 Jahren in zweiter Ehe. Das Portrait dieses Greises nebst einer Lebensbeschreibung soll in der zum Andenken an das hundertjährige Bestehen Odessas geplanten Jubiläumsschrift Aufnahme finden.

* **Ulm,** 26. Mai. Vom Blitz erschlagen wurde gestern der 26jährige Sohn des Oekonomieraths Bräuninger auf dem Hofgut Oerlingen auf freiem Felde.

Telegramme.

Posen, 30. Mai. Der Erzbischof Dinder ist heute Vormittag gestorben. (Derselbe wurde am 9. März 1830 in Rössel in Ostpreußen geboren und stammt aus einer deutschen Familie. Er studirte in Braunsberg, war dann zehn Jahre Kaplan in Bischofsburg, hierauf zwei Jahre Pfarrer in Grieslinen und wurde 1868 Propst in Königsberg. Nachdem der frühere Erzbischof von Posen Ledochowski auf den Wunsch des Papstes auf sein Amt verzichtet hatte, wurde D. im Februar 1886 zum Erzbischof von Posen ernannt und erhielt am 26. März 1886 die landesherrliche Anerkennung. Am 8. Juni 1886 fand Dr. Dinder's Inthronisation in Posen und am 30. September sein feierlicher Einzug in Gnesen statt. Ein Bruder des Verstorbenen lebt bekanntlich in Elbing. D. Red.)

Zanzibar, 30. Mai. Briefe von Dr. Peters und Tiedemann vom 13. April aus Ukumi in Ussukuma zeigen an, daß beide wohl seien und Ende Juni in Zanzibar einzutreffen gedenken.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 30. Mai, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	29./5.	30./5.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	98,50	98,60
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	98,50	98,70
Oesterreichische Goldrente	95,30	95,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,90	90,10
Russische Banknoten	236,25	236,75
Oesterreichische Banknoten	173,80	174,20
Deutsche Reichsanleihe	107,60	107,60
4 pCt. preußische Consols	106,50	106,40
6pCt. Rumänier	102,90	102.90
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	113,40	113,50

Produkten-Börse.

Cours vom	29./5.	30./5.
Weizen Mai	198,—	198,70
Sept.-Okt.	182,50	181,50
Roggen verflaut.		
Mai	153,75	153,50
Sept.-Okt.	150,50	149,—
Petroleum loco	23,40	23,40
Rüböl Mai	70,40	70,20
Septbr.-Okt.	55,50	55,20
Spiritus 70er Mai-Juni	34,20	34,30

Königsberg, 30. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	54,50 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	34,25 „	Geld.
Mai contingentirt	54,50 „	Brief.
Mai nicht contingentirt	34,— „	Geld.

Elbinger Schiffsnachrichten.

Ausgegangen:

Am 28. Mai. Dampfer Ceres, Kapt Dräger, mit Stückgut übrr Königsberg nach Stettin.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntage Trinitatis.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.

Herr Kaplan Pfitzenreuter.

Annahme der Katechumenen zur ersten heil. Kommunion.

Evangel.-lutherische Hauptkirche zu St. Marien.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Lackner.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Bury.

Heil. Geist-Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Superint. Dr. Lenz.
Nachm. 3 Uhr:

Missionsstunde.

Herr Pfarrer Lackner.

Donnerstag, den 5. Juni cr., Morgens 8 Uhr:

Quartals-Kommunion.

Herr Superintendent Dr. Lenz.

Um Anmeldung der Confirmanden in den Vormittagsstunden der ersten drei Wochentagen, d. 2. bis 4. Juni cr., bitten die Geistlichen zu St. Marien.
Dr. Lenz. Lackner. Bury.
Am Gymnasium 2.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Riebes.
Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.

Mein Confirmanden-Unterricht beginnt Montag, den 23. Juni cr. Zur Annahme der Confirmanden bin ich in der nächsten Woche täglich bereit.
Rahn, Pfarrer zu Hl. Drei-Königen.

St. Annen-Kirche.

Vorm. 9 Uhr: Beichtandacht.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Becker.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Malletke.

Der Konfirmanden-Unterricht wird am Donnerstag, den 5. Juni cr., beginnen. Die Anmeldung der diesjährigen Konfirmanden nimmt entgegen
Malletke, Pfarrer zu St. Annen.

Heil. Leichnam-Kirche.

Vorm. 8 Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.

Beichte und Abendmahl.

Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Schieffer-decker.

Nach dem Gottesdienst: Beichte und Abendmahl.

Nachm. 2 Uhr: Herr Cand. Grünhagel.

Reformirte Kirche.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Dr. Maywald.

Mennoniten-Gemeinde.

Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Harder.

Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.

Vorm. 9½, Nachm. 4½ Uhr.

Ev.-luth. Gemeinde in der St. Georgen-Hospitals-Kirche.

Sonntag, den 1. Juni, Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr: Herr Pastor Kötz aus Danzig.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Auguste Kischke mit Willy Mengel-Neufelde. — Frl. Selma Saro mit dem Buchdruckereibesitzer Paul Greffin-Berlin.

Geboren: E. Stein-Thorn, T. — Lehrer J. Tolksdorf-Tempelburg, S. — Lehrer Georg Heidemann-Neufahrwasser, T. — Regierungsrath Stobbe-Bromberg, S. — Professor Dr. G. v. Below-Königsberg, T. — v. Hillebrandt-Irglacken, T.

Gestorben: Frau Luca Baus-Danzig, 25 J. — Lebrecht Matzko-Danzig. — Frl. Anna Kaiser-Danzig, 19 J. — Frau Rechnungsrath Amalie Jordan, geb. Kurth-Danzig. — Franz Holz-Königsberg, 19 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 30. Mai 1890.

Geburten: Tischler August Litzki 1 Sohn.

Aufgebote: Tischler Paul Puppe-Elbing mit Johanna Kewitz-Elbing.

Sterbefälle: Eisendreher Wilhelm Fietkau 35 J.

Liedertafel.

Sonnabend, d. 31. cr., Ab. **8½** Uhr.
Probe mit Orchester.

Ruderverein „Nautilus".

Sonntag, den 1. Juni cr.,
2½ Uhr Nachmittags:

Bootshaus-Einweihung.

Corsofahrt nach Englisch-Brunnen, in Begleitung des Dampfers **„Julius Born"**, auf welchem die Gäste, die Angehörigen der Mitglieder und die Passiven Platz nehmen.

Näheres die Anschläge im Bootshaus.

Elbinger landwirthschaftl. Verein.

Donnerstag, den 5. Juni cr., Nachmittag 4 Uhr,

Sitzung in der Börse.

Tagesordnung:

1) Geschäftliches.
2) Um 6 Uhr gemeinschaftlicher Besuch der Molkerei des Herrn Schröter.

Der Vorstand.

Sonntag, den 1. Juni cr., Vocal- und Instrumental-Concert in Vogelsang,

unter gefl. Mitwirkung der **Liedertafel** und von der **Stadtkapelle.**

Eintrittsgeld 50 Pf. pro Person, Kind 10 Pf. 3 Billets für 1 Mark sind bei Herrn **Mauricio & Co.** zu entnehmen.

Programm mit Text der Gesänge à 10 Pf. ist an der Kasse zu haben.

Anfang des Instrumental-Concerts **4** Uhr Nachmittags. Beginn des Gesanges **5** Uhr Nachmittags.

Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verbeten.

Bei zweifelhaftem Wetter ist Sonntag, Mittags 12 Uhr, bestimmte Auskunft in der Bürger-Ressource zu erhalten.

R. Schöneck.

Festprogramm

der zweiten Hauptversammlung des Danziger Haupt-Vereins der evangelischen Gustav Adolf-Stiftung in Elbing am 24., 25. und 26. Juni 1890.

Dienstag, den 24. Juni 1890:

Empfang der Gäste und Deputirte durch die Empfangs-Commission am Bahnhof.
5 Uhr Nachmittags: Gottesdienst in der Heiligen Drei Königen-Kirche. Predigt: Herr Pfarrer Mootz aus Neuheide.
6½ Uhr: Begrüssung der Deputirten und Gäste im Saale des Casino.
7 Uhr: Engere Versammlung der Deputirten, Beratung und Beschlussfassung über die im § 13 der Satzungen des Hauptvereins vorgesehenen Gegenstände.
8 Uhr: Concert im Casinogarten.

Mittwoch, den 25. Juni 1890:

7 Uhr Morgens: Choralblasen von den Thürmen und Einläuten des Festes.
8¾ Uhr: Versammlung aller Festtheilnehmer in der Bürger-Ressource, Festzug nach der St. Marienkirche.
9 Uhr: Gottesdienst. Predigt: Herr Militair-Oberpfarrer Dr. Tube aus Danzig. Bericht: Herr Consistorialrath Koch aus Danzig. Frühstückspause in der Bürger-Ressource.
12 Uhr: Ansprachen verschiedener Prediger aus der Diaspora in der St. Marien-Kirche. Abstimmung über das gemeinsame Liebeswerk.
3 Uhr: Gemeinsames Mittagsessen im Saale des Casino. Preis des Couvert ist: 2,50 Mk. Anmeldungen Auswärtlger dazu werden bis zum 22. Juni a. c. incl. von Herrn Pfarrer Rahn-Elbing entgegengenommen. Hiesige Theilnehmer wollen bis dahin ihre Namen in eine der in der Bürger-Ressource und im Casino ausliegenden Listen einzeichnen.
7 Uhr Volksfest mit Concert und öffentlichen Ansprachen in Vogelsang.

Donnerstag, den 26. Juni 1890:

7 Uhr Morgens: Fahrt nach Seebad Kahlberg. Rückfahrt: 4½ Uhr. Fahrpreis: 1 Mk.

Wegen Beschaffung von Freiquartieren wolle man sich rechtzeitig an den Herrn Pfarrer Rahn in Elbing wenden.

Elbing, im Mai 1890.

Das Fest-Comité.

Arke. Baerecke. Bandow. Battke. Becker. Behring. Blech. Bock. Boehnke. Boewig. Böttcher. Borowski I. Breitenfeld. Dr. Brunnemann. Bury. Dr. Dorr. Elditt. Erasmus. Etzdorf. Fieguth. Fischer. F. W. Fligge. G. Fligge. Freytag. Dr. Gaupp. P. Geysmer. v. Gostkowski. Grack. Grube. Günther. Harder. Dr. O. Hartwig. W. Hartwig. Holzt. Jetzlaff. Kirschstein. Kunde. Kuntze. Lackner. Lehmann. Lehmkuhl. Dr. Lenz. Madsack. Malletke. Dr. Maywald. Michalik. Mitzlaff. Möller. Mootz. Dr. Nagel. Neufeldt. Oehme. A. Peters. Peters. Preuss. Rahn. Rehefeldt. A. Reimer. Reiss. Riebes. G. v. Roy. Sallbach. Sausse. Schichau. Schöber. A. Schmidt. Sensfuss. Schiefferdecker. Sohst. Spiegelberg. Staberow. Stahlberg. Straube. Ströhmer. G. Schultz. Schwaan. Tuchel. von Unruh. Vahl. Vogt. Vollerthun. von Wernsdorf. Wernick. Wiens. Dr. Witte. Wunderlich. Ziegler.

Bekanntmachung.

Die Ziehung der staatlich hier genehmigten

Marienburger Geld-Lotterie

ist der großen **Berliner Schloßfreiheit-Geldlotterie** wegen auf den

8., 9. und 10. Oktober 1890

verlegt worden u. behalten die gekauften Loose ihre Giltigkeit. Der Vorrath ist nicht mehr bedeutend und verkaufe ich ganze Loose à 3 M. 50 Pf., halbe à 2 M. incl. Porto und Liste, 10 ganze 30 M., 10 halbe 18 M., Nachnahme etwas theurer. Es kommen zur Verloosung:

1 à 90,000 Mk.	12 à 1500 Mark,
1 à 30,000 „	50 à 600 „
1 à 15,000 „	100 à 300 „
2 à 6000 Mark,	200 à 150 „
5 à 3000 „	1000 à 60 „
	1000 à 30 „
	1000 à 15 „

3372 Geldgew. über **375,000 Mk.** baar, Bestellungen erbitte rechtzeitig. Die Versendungen geschehen genau nach der Reihe des Einganges.

Hochachtend

Richard Schröder, Bankgeschäft,
Berlin SW., Taubenstraße 20.

Gegründet 1875.

Pferderechen,

Pferdehacken, besonders für Rüben,

Göpel- u. Dampf-Dreschmaschinen

empfiehlt in bekannter, solider Ausführung

H. Hotop,
Eisengießerei u. Maschinen-Fabrik, Elbing.

Elbinger Corset-Fabrik

— **Alter Markt No. 25** — empfiehlt

Corsets jeder Art

in den eleganteſten Façons zu den billigſten Preiſen. — Anfertigung nach Maaß.

Bellevue

3 Concerte,

gegebeben von der Capelle des Inf.-Reg. **Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz,** 6. Ostpr. Nr. 43 (in Uniform). Die Pauke wird von einem Hunde gezogen. Näheres nächste Annonce und Anschlagzettel.

Versammlung der vereinigten Schmiede Deutschlands.

Sonnabend, d. 31. cr., Ab. 8 Uhr, bei **Krieger.**

Der Vorstand.

Bitte, die **Gewinne** von der **Gustav Adolf-Vereins-Verloosung** bis zum 7. Juni cr. in den Vormittagsstunden von Hl. Leichnamstr. Nr. 15 abzuholen.

Bekanntmachung.

Die **Grasnutzung** auf dem Lande neben der neuen Mole im frischen Haff soll für dieses Jahr meistbietend verpachtet werden und ist hierzu ein Termin auf

Dienstag, den 3. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,

an Ort und Stelle anberaumt worden.

Abfahrt der Pächter um 9 Uhr Vormittags vom Hafenhause p. Dampfer „Hoffnung".

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 22. Mai 1890 ist an demselben Tage die unter Nr. 235 eingetragene Firma **H. Lachert,** vormals **L. G. Oelkers,** gelöscht.

Elbing, den 22. Mai 1890.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Waldwiesen haben wir Termin auf

Freitag, d. 6. Juni cr.,

an Ort und Stelle und zwar
für **Grunauer-Wüsten** um **9 Uhr Vormittags,**
für **Schönmoor** um **10½ Vormittags**
und sodann um 11 Uhr einen Holzverkauf aus Schönmoor, im Kruge zu Schönmoor, angesetzt. Es kommt Klobenholz zum Verkauf.

Ferner soll die Verpachtung der Waldwiesen in Damerauer-Wüsten und Eggertswüsten am

Donnerstag, 12. Juni cr., Vormittags 9 Uhr,

im Kruge zu Damerau und **um 10 Uhr** in Eggertswüsten an Ort und Stelle stattfinden, wozu wir hiermit einladen.

Elbing, den 29. Mai 1890.

Der Magistrat.

Der

Eisenbahn-Fahrplan
Sommerausgabe 1890,

welcher vom **1. Juni** in Kraft tritt, ist zu haben **(pro Exempl. 5 Pf.)** in der

Exped. der Altpr. Ztg.

Gelben Farin,
nicht Rohzucker, 25 Pf. p. Pfd.
Julius Arke.

Per sofort resp. 15. Juni cr. suche für mein Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft einen

tüchtigen Verkäufer,

der der polnischen Sprache vollständig mächtig sein muß.

Abschriften der Zeugnisse, sowie Angaben der Gehaltsansprüche erwünscht.

Robert Emil Schulz, Neidenburg.

Ein **junger Materialist** m. guten Zeugn. von **sofort** gewünscht.

E. Schwaan,
Sonnenstr. 40.

Lange Hinterstraße 18/19 sind 3 zus. Part.-Zimmer zu Bureau, Comptoir u. s. w. zu vermiethen. Näh. 2. Etage.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per 1. Juli cr. einen

flotten Expedienten.

Bewerber mit nur Prima-Zeugnissen, möglichst Photographie, werden berücksichtigt. Briefmarke verbeten.

M. Machwitz, Danzig.

Haus mit Garten Königsbergerstraße 38d 1 Tr. ist zu verkaufen. Näheres daselbst.

Kahlberg.

Der von dem verstorbenen Herrn **Ruddies** in Kahlberg bisher innegehabte

Laden nebst Wohnung

in der Bellevuestraße **(schönste Lage des Orts)** ist anderweitig zu vermiethen. Näheres zu erfahren im

Gewerbehaus.

3 Mark Belohnung.

Eine rothe Korallenkette ist gestern verloren; der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen obige Belohnung abzugeben. Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Meteorologische Beobachtungen
vom 29. Mai, 8 Uhr Morgens.

Stat.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresp. red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Christians.	753	SSW	4	bedeckt
Kopenhag.	757	SW	3	bedeckt
Stockholm	754	NW	2	wolkig
Haparanda	748	SW	2	wolkig
Petersburg	758	W	1	bedeckt
Moskau	756	WSW	1	wolkenl.
Sylt	759	WSW	2	wolkig
Hamburg	762	W	4	bedeckt
Swinem.	759	W	3	wolkig
Neufahrw.	758	W	2	h. bedeckt
Memel	758	SW	3	h. bedeckt
Paris	767	WNW	2	heiter
Karlsruhe	765	NO	3	wolkig
Wiesbaden	764	N	3	h. bedeckt
München	764	NW	3	Regen
Chemnitz	763	NW	1	bedeckt
Berlin	761	NW	4	wolkig
Wien	758	NW	2	bedeckt
Breslau	760	W	1	Regen

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist am höchsten über Westeuropa, am niedrigsten im hohen Norden. Bei schwacher, meist westlicher und nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland kühl und veränderlich; stellenweise ist Regen gefallen in erheblicher Menge, 23 mm in Altkirch. In Münster liegt die Temperatur 7½ Grad unter der normalen.



Haffküstenfahrt.

Sonntags u. **Donnerstags,** Morgens 7 Uhr, nach Frauenburg und Kahlberg, Mittags 2 Uhr nach und Abends 8 Uhr von Cadinen.

Dienstags und **Freitags,** Morgens 10 Uhr, nach Tolkemitt und von dort nach Kahlberg.

Mittwochs u. **Sonnabends,** Nachm. 2 Uhr, von Elbing, Abends 8 Uhr, von Cadinen.

Schleppen und Extrafahrten übernimmt

Paul Friers.



Fahrplan für

Elbing—Kahlberg.

		v. Elbing	v. Kahlberg
Sonntag,	1. Juni,	Nm. 2 Uhr	Ab. 8 U.
Montag,	2. „	Nm. 2 „	Ab. 8 U.
Dienstag,	3. „	Vm. 7½ „	Nm. 3 U.
Mittwoch,	4. „	Nm. 2 „	Ab. 8 U.
Donnerst.,	5. „	Nm. 2 „	Ab. 8 U.
Freitag,	6. „	Vm. 7½ „	Nm. 3 U.
Sonnab.,	7. „	Nm. 2 „	Ab. 8 U.

Das **Fahrgeld** beträgt bei einfacher Fahrt **60 Pf., Tagesbillets** für Hin- und Rückfahrt an einem Tage kosten **M. 1,—,** am **Sonntag M. 1,20,** Kinder die Hälfte. Außerdem werden **Dutzendbillets** zur einzelnen Fahrt nur an Wochentagen und für die Saison 1890 gültig à **M. 5,—** verkauft. **Güter** müssen dem Dampfer **spätestens** 1 Stunde vor der Abfahrt angeliefert und francirt werden.

Elbinger Dampfschiffs-Rhederei
F. Schichau.